

# Plus 1800 Schulkinder

**Winterthur** Die Stadt rechnet für die nächsten 15 Jahre mit rund 90 neuen Schulklassen. Nicht nur der Schulraum dafür ist knapp – auch Lehrpersonal könnte fehlen.

Tages-Anzeiger, 24.4.19

**Marisa Eggli**

Die Zahl schrumpft nirgends im Kanton: Alle Gemeinden erwarten in den kommenden Jahren an ihren Schulen mehr Schülerinnen und Schüler als heute. Winterthur zum Beispiel rechnet bis 2033 mit einem Zuwachs von über 1800 Schulkindern. Die Stadt hat ihre Prognose gestern veröffentlicht.

Für Winterthur bedeutet das Wachstum, dass die Stadt in den nächsten 15 Jahren rund 90 Schulklassen mehr unterbringen muss. Zurzeit verteilt sie ihre über 11200 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten über die Primar- bis zur Oberstufe auf etwas mehr als 560 Klassen.

Wegen der steigenden Zahl brauche es mehr Schulraum, teilt die Stadt mit – aber nicht nur deswegen: Auch die Nachfrage nach schulergänzenden Betreuungsplätzen nehme zu. Dafür brauche es in den Schulhäusern ebenfalls zusätzlichen Platz.



Mehr Schulkinder benötigen mehr Platz: Winterthur – aber auch Zürich – müssen ausbauen. Foto: Keystone

## «Starker Zuwachs»

Handlungsbedarf sieht das Schulamt unter der politischen Federführung des Grünen Jürg Altwegg in allen vier Schulkreisen. Vor allem in Oberwinterthur prognostiziert es «einen starken Zuwachs der Klassenzahlen», wie es im Dokument zur Schulraumplanung festhält. Die Stadt führt dies auf die vielen Neubauten zurück, die in den letzten Jahren entstanden sind. Deshalb müsse man in Neuhegi-Dorf langfristig einen Schulhaus-Neubau prüfen, heisst es.

Die Entwicklung in Winterthur ist jedoch nichts im Vergleich zu jener in Zürich. Allein beim Schulstart 2018/2019 verzeichnete die Kantonshauptstadt 1300 Schülerinnen und Schüler mehr als noch

im Vorjahr. Wie Zürich damals mitgeteilt hat, rechnet die Stadt «auch in den nächsten Jahren mit einem rasanten Zuwachs an Kindern im Volksschulalter». Der Schulraum bleibe deshalb eine grosse Herausforderung. Das sagte der zuständige freisinnige Stadtrat Filippo Leutenegger im vergangenen Sommer an der Eröffnung des frisch sanierten Aussersühler Schulhauses Kern.

Um den Engpass zu meistern, hofft Zürich in den nächsten zehn Jahren elf Schulhäuser eröffnen zu können. Dazu würde auch das Schulhaus Freilager gehören, über das die Stadtbevölkerung am 19. Mai abstimmte.

Laut dem kantonalen Volksschulamt von Bildungsdirektorin Silvia Steiner (CVP) liegt Win-

terthur mit dem Zuwachs an Schülerinnen und Schülern im Durchschnitt. Den Spitzenplatz hält der Bezirk Dietikon mit über 30, gefolgt von Zürich mit 23 Prozent. Das Amt geht davon aus, dass bis ins Jahr 2033 im Kanton fast 170 000 Kinder und Jugendliche eine Schule besuchen werden. Heute sind es über 144 000.

## Sorgen wegen Lehrern

Die stetig steigenden Schülerzahlen bereiten der Bildungsdirektion Sorgen. «Der künftige Mehrbedarf an Lehrpersonen beschäftigt uns sehr», sagt Marion Völger, Chefin des Volksschulamts. Dieser werde gross sein. Sie zweifelt daran, genügend Lehrerinnen und Lehrer zu fin-

den: «An der Pädagogischen Hochschule Zürich melden sich zwar immer mehr Studentinnen und Studenten an, doch das wird den Bedarf künftig kaum decken.» Wie viele zusätzliche Lehrpersonen es für die Zürcher Volksschule künftig brauche, sei jedoch sehr schwierig zu sagen.

Genauer beziffert die Bildungsdirektion den Bedarf für die Gymnasien. Dort rechnet sie bis 2033 mit einer Zunahme von rund 4500 Schülerinnen und Schülern. Um diese zu unterrichten, fehlen 500 zusätzliche Kantonsschullehrer. Diese Zahl nannte die Bildungsdirektion im Januar im Rahmen einer Veranstaltung an der Universität Zürich, als sie um künftige Lehrerinnen buhlte.